

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 59.

25. Juli

1840.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen:

Neuenbürg. (Öffentliche Belobung).
Sibylle Funk, ledig, von Calmbach hat am 19. v. M. ein dreijähriges Kind des Mathias Seiz, Sägers, daselbst, das in die kleine Enz gefallen ist, von dem Tode des Ertrinkens errettet, für welche menschenfreundliche Handlung die Funk hiemit öffentlich belobt wird. Den 21. Juli 1840.
K. Oberamt. Schöpfer.

Calw. (An die Ortsvorsicher). Einige derselben haben die in diesem Blatte Nr. 42 eingeforderten Insinuations-Dokumente der Bauhandwerkleute noch nicht übergeben, und werden daher an schleunige Einsendung solcher bei Gefahr eines Wartboten erinnert. Den 24. Juli 1840. K. Oberamt. Für den leg. verh. Amtmann: der ges. St. Vertr. Akt. Buttersack.

Wildbad. (Gefundene Uhr). Am 18. dieses ist der unterzeichneten Stelle eine goldene Cylinder-Uhr mit der Anzeige übergeben worden, daß dieselbe gefunden worden sei. Der Eigenthümer kann solche innerhalb 30 Tagen abholen. Den 22. Juli 1840.
Stadtschuldheißnamt. Seeger.

Forstamt Altenstaig. (Holzverkauf).
Im Revier Enzklösterle werden am
Donnerstag den 30. und
Freitag den 31. Juli
in nachbenannten Waldtheilen folgende Holz-

sortimente unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:
im Staatswald Schöngarn B.

1086 Stamm Langholz vom 30r bis zum 80r aufwärts, 9 Stück eichenes Werkholz, 30 tannene und 12 eichene KleinRuzholzstangen, 75 buchene und 1975 tannene aufgebundene Wellen, 6000 tannene unaufgebundene Wellen, 13 $\frac{1}{4}$ Klf. tannene Rinde, 1 $\frac{1}{4}$ Klf. eichene Scheiter, 2 Klf. eichene Prügel, 7 Klf. buchene Prügel, 16 Klf. tannene Scheiter, 23 $\frac{1}{4}$ Klf. tannene Prügel.

Im Staatswald Dietersberg C.

35 Säglöze, 4 eichene Kleinnuzholzstangen.

Im Kronwald Hirschkopf A.

6 Werkholzeichen.

Die Zusammenkunft ist im Enzklösterle, und der Verkauf beginnt zur oben festgesetzten Zeit im Schlag Schöngarn. Den 16. Juli 1840. K. Forstamt. v. Seutter.

Forstamt Wildberg. Revier Naislach. (Torfverkauf). Auf der Torfgrube in dem Staatswald Beckenhardt, wird von jetzt an wieder gut getrockneter Torf das Tausend zu 1 fl. 24 kr. abgegeben, was hiermit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der K. Revierförster Pfizenmaier in Naislach mit dem Verkauf beauftragt ist. Den 16. Juli 1840. K. Forstamt. Gunzert.

Forstamt Altenstaig. (Wildbrettverkauf). Die unterzeichnete Stelle wird in Folge höherer Weisung am
Donnerstag den 30. v. M.
Morgens 9 Uhr

in der Forstamtskanzlei über die Verwerthung der Hehe und Haasen, so wie der Auer- und Feldhühner, welche in der in Selbstverwaltung stehenden Jagd im Revier Hofstätt erlegt werden, auf ein Jahr einen AufstreichsAktord abschließen, und ladet hiezu etwaige Aktordliebhaber hiemit ein. Den 17. Juli 1840. K. Forstamt. v. Scutter.

Calw. (Fahrnißverkauf). Aus der Verlassenschaftsmasse des Karl Samuel Widmaier, gew. Saisensieders dahier, wird in dessen Behausung im Biergäßle am nächsten Montag den 27. d. M. und die folgenden Tage von Morgens 8 Uhr an folgendes im öffentlichen Aufstreich verkauft: etwas Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten und Leinwand, KüchenGeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk und gemeiner Hausrath, auch Saisensieder-Handwerkszeug und die vorräthigen Waaren.

Den 21. Juli 1840. K. Gerichtnotariat. Ritter.

Außeramtliche Gegenstände.

Calmbach. (Wirthschaft und Brauerei zu verkaufen). Meine anhaltende Kranklichkeit veranlaßt mich, mein dahier besitzendes Gasthaus zur Sonne mit gut eingerichteter Brauerei aus freier Hand am

Samstag den 1. August
Nachmittags 2 Uhr

in meinem Hause im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen, und demjenigen, der ein annehmbares Offert macht, solches sogleich zuzuschlagen, indem ein zweiter Verkauf nicht stattfindet.

Sämmtlich zum Verkauf kommenden Gegenstände sind im schwäbischen Merkur näher beschrieben.

Indem ich nun Kaufsliebhaber auf gedachten Tag einlade, bemerke ich noch, daß ein thätiger Mann, besonders gelernter Bierbrauer sein gutes Auskommen findet, da es bei guter Waare an Absatz nie fehlt.

Austwärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Sonnenwirth Barth.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Frommer im Biergäßle.
Beck Schnierle.

Calw. Bei mir sind morgen gute Kuchen zu haben.

Binder auf dem Raben.

Calw. Unterzeichnete laden auf nächsten Dienstag den 28. d. M. alle Freunde und Bekannte zu ihrer Hochzeitfeier in der Schwane ergebenst ein.

Johannes Beißer und Marie Luz.

Calw. An obigem Tage sind Hochzeitküchlein zu haben, bei

Ch. Luz, Bäcker.

Calw. Zu unserer am Donnerstag den 30. Juli stattfindenden Hochzeitfeier laden wir alle unsere guten Freunde und Bekannte höflich ein.

Christian Beißer, Schuhmacher, und seine Braut Catharine Niepp.

Calw. Am JakobiFeiertag findet Tanz-Unterhaltung mit der Fr. Hammerschen Musik bei mir statt.

Pfau, zum Kronprinzen.

Calw. Ein schöner Kirschbaumener Tisch steht billig zu verkaufen bei der Igfr. Braun oben in der Ledergasse.

Unterreichenbach. Ein Schmiedhorn ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich melden bei

Heinrich Ecker's Wittwe.

Calw. (AuktionsAnzeige. Montag den 3. August und die folgenden Tage morgens 8 Uhr wird im Gasthof zum Kronprinzen dahier, eine FahrnißAuktion gegen gleich baar,

re Bezahlung abgehalten; es kommt vor: Silber, viele Betten, Leinwand, Möß, Zinn, Kupfer, Blech, Eisenküchengerath, Glas und Porzellan, Schreinwerk, worunter namentlich mehrere Wirthstische, Sessel, Stühle, Faß und Bandgeschirr und gemeiner Hausrath.

Leinach. (Verlorenes goldenes Armband). Am Montag den 20. dieß gieng auf dem Wege — vom Brunnenhaus in der gepflasterten Lindenallee, gegen der Sandgrube, von dort den neuen Weg zurück, über die Prügelbrücke, und auf der Straße gegen der Gärtnerwohnung, von da am neuen Bad vorbei ins Brunnenhaus zurück — eine ca. Fingerbreite goldene Armspange, unten glatt, oben etwas breiter, mit erhabener Arbeit, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen schöne Belohnung an den Unterzeichneten abzugeben; auch werden die H. H. Ortsvorsteher gebeten, ihre Untergebenen hievon in Kenntniß zu setzen. Den 21. Juli 1840. Unger, K. Gärtner.

Sommenhard. (LiegenschaftsVerkauf). Die Liegenschaft, welche dem vormaligen Hirschwirth Luz dahier zugehörte, wird von den Unterzeichneten am

Montag den 3. August

Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu sie die Liebhaber einladen.

Die Zusammenkunft ist im Hirsch in Sommenhardt.

Die Liegenschaft besteht in

- 1) einer zweistöckigen Behausung und Scheuer auch Wagenschopf unter einem Dach, in demselben befindet sich eine Wirthsstube und ein Tanzsaal,
- 2) circa 1 Morgen Garten beim Haus,
- 3) ca. 11 Mrg. Acker, ebenfalls beim Haus,
- 4) ca. 2 1/2 Mrg. Wiesen, worunter ca. 2 Mrg. sich im Leinachthal, eine gute Wasserwiese befindet.

Sämmtliche Gegenstände sind in gutem Zustande.

Es werden viererlei Verkaufsversuche vorgenommen werden, und zwar

- 1) mit dem Ertrag allein,
- 2) mit der Liegenschaft ohne Felderertrag,

3) dto. mit dem FelderErtrag, aber Morgenweise und

4) dto. im Ganzen.

Liebhaber werden eingeladen.

Michael Kenschler und Jakob Braun aus Schmich.

Calw. Heute ist keine Versammlung des Liederkränzes.

Ein seltsamer Prozeß aus Cuba.

Gegen Ende vorigen Jahrs kam in Cuba eine so seltsame Streitsache vor Gericht, daß sie die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums auf sich zog. Eine Frau verklagte nemlich ihren Mann, daß er sie durch angebliche Briefe ihres verstorbenen Mannes zu einer Heirath bewogen und gewissermaßen gezwungen habe, und daß sie deßhalb und wegen der Mißhandlung, welche sie von ihm erfahren, von ihm geschieden seyn wolle. In Cuba glaubt fast Jedermann, daß die Todten zu gewissen Zeiten die Gräber verlassen, um im Mondschein auf den Savannen zu tanzen. Den Leuten beweisen wollen, daß dieß nicht wahr sei, hieße, mit dem Kopf gegen die Wand rennen. Die Ursachen der großen Leichtgläubigkeit liegen in der Art, wie die Bevölkerung zusammengesetzt ist. Sie beträgt etwa 900000 — eine Zahl, die man nur dann bedeutend finden kann, wenn man sie mit der Bevölkerung des übrigen Amerikas vergleicht. Hier besteht der vierte Theil der Bewohner aus Weißen und nur ein Drittheil aus Sklaven; der Rest, also fünf Zwölftel, sind eingeborene Indianer, oder freiefarbige, die sich zur Feldarbeit neben den Sklaven vermietthen. Eine Folge dieser Mischung unter den verschiedenen Klassen ist, daß die im allgemeinen wenig unter-

richteten Weifen einen Theil der abergläubischen Meinungen der Indianer und Neger angenommen haben. Doch zum Prozeß.

Eine der schönsten Frauen Havana's war Tecla Vacupi; man sagte, sie habe caraisches und selbst Negerblut in ihren Adern, aber sie war darum nicht minder schön, und da ihre Eltern ihr einiges Vermögen hinterlassen hatten, so heirathete sie bald einen gewissen Jose Vasquez, der in der Nähe der Stadt eine kleine Besizung hatte. Diese Ehe war sehr glücklich, nach zwei Jahren aber wurde Jose Vasquez durch das gelbe Fieber weggerafft, und ließ Tecla als Wittwe ohne Kinder und im Besize eines artigen Vermögens zurück. Vasquez, der bis zum letzten Augenblick seiner Frau die zärtlichste Liebe erzeigt hatte, verlangte, mit den zwei Ringen, die er von ihr erhalten, begraben zu werden; der eine war ein einfacher Goldring, auf dem ihr Name stand, der andere ein Earneol, auf welchem eine von einem Pfeil durchschossene Taube eingegraben war. Mit letzterem hatte er gewöhnlich seine Briefe gesiegelt. Tecla vollzog gewissenhaft seinen Willen, ließ ihm ein schönes Grabmahl errichten, und gelobte sich, untröstlich zu seyn, ein Gelübde, das aber gewöhnlich nur die häßlichen, die alten oder mittellosen Wittwen halten, und unserer Wittwe, die weder häßlich, noch arm, noch alt war, fehlte es nicht an Tröstern.

Unter diesen befand sich einer ihrer Nachbarn, Namens Pedro Fortell, ein Mann von 40 Jahren, dessen Aeußeres wenig Anziehendes hatte, und in dessen Zügen Tecla Falschheit und Grausamkeit zu entdecken glaubte. Anfangs wies sie ihn zurück, bald aber änderte sie ihr Benehmen, und gab ihm, ohne daß man errathen konnte weßhalb,

ihre Hand. Indesß war der Friede in dieser Ehe nicht von langer Dauer; T.e'a war gut und wollte ihre Sklaven mit Menschlichkeit behandeln, Fortell aber, der die Leitung des Geschäfts übernommen hatte, fand, daß die Schwarzen nicht genug arbeiteten, und fieng an sie zu züchtigen auf eine Art, wie sie dies nicht gewohnt waren. Tecla sprach für sie Anfangs mit Milde, dann mit Ernst; hieraus entsprangen Streitigkeiten, die mit jedem Tage ernster wurden, und in Folge eines solchen Streites begab sich Tecla zum Richter, und erklärte ihre Absicht, die Ehe aufzuheben, welche nur eine Frucht der List und des Betrugs sei.

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Ein Wasserträger rief in einer belagerten Stadt Wasser aus: 6 fr. die Maas! Eine Kanonenkugel riß ihm den einen Eimer aus der Hand. Ganz kaltblütig fuhr er fort zu rufen: 12 fr. die Maas!

Ein Bauernbursche sollte heirathen. Er fürchtete sich entseztlich vor der Ehe u. weinte bitterlich. Der Vater spricht ihm Muth ein und sagt endlich: Was ist denn da zu fürchten? Schau mich an, hab' ich nicht auch geheirathet? „Ja, schluchzte der Junge, Da hast die Mutter geheirathet, ich aber soll eine ganz fremde Person nehmen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von Gustav Albinus in Calw.